



MARIA ROSA MYSTICA

Herz-Jesu-Freitag nach Christi
Himmelfahrt

**Predigt von Kaplan Thomas Huber am
6. Mai 2016, Montichiari-Fontanelle**

Liebe Wallfahrer, liebe Gläubige,

zunächst soll hier an erster Stelle ein Dank stehen. Dank an unsere liebe Mutter Maria, die unsere nächtliche Busfahrt durch dunkle Alpen begleitet hat und uns vor allem Schaden bewahrt hat.

Heute, am Herz Jesu Freitag, blicken wir natürlich noch einmal zurück auf gestern, auf die hochheilige Himmelfahrt unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus. Wir jubeln über seinen Triumph, der schon in der Auferstehung begonnen hat und der in der Himmelfahrt vollendet wird. Der Triumph über Sünde, Fleisch, Welt und Satan. Wir freuen uns über die Gaben, die er der Kirche hinterlassen hat. Die sieben heiligen Sakramente sind seine Gaben, die er am Kreuzesholz für uns erworben hat. Der Herr hat die Kirche eingerichtet, damit sie eben diese sieben Sakramente verwalte und in alle Welt hinausgehe, um ihn, Christus selbst zu verkünden. Wir gönnen unserem Herrn von Herzen die Herrlichkeit, die er zuvor verlassen hat. Er hat Knechtsgestalt angenommen, um uns zu besuchen. Er ist äußerlich arm geworden, um uns seelisch Armen inneren Reichtum zu schenken. Nun ist er wieder bei seinem Vater in der Glorie des Himmels. Mit den Jüngern, der Gottesmutter Maria und dem ganzen himmlischen Hof, wollen wir anbetend niederfallen und Christus um seinen Segen bitten.

Die Himmelfahrt Jesu wird und wurde in der überlieferten heiligen Messe in verschiedenen Ausdrucksformen dargestellt. Nach dem Evangelium wird die Osterkerze ausgelöscht, die vierzig Tage hindurch ein Sinnbild für Christi Gegenwart war - schon im Sinne einer gewissen Realpräsenz. Denken Sie an die aufwendige Segnung der Kerze in der Osternacht und den feierlichen Lobpreis der Kerze. Mit dem Auslöschten der Kerze wird Christi Himmelfahrt angedeutet. In manchen Kirchen gab es einen besonders feierlichen Brauch, da wurde eine Statue des auferstandenen Heilands an Seilen hinauf bis ins Dach der Kirche emporgezogen. Der Heiland sollte vor den Augen der Gläubigen in den Himmel auffahren. Das war ein örtlicher Brauch. Er war also nicht im Ritus vorgeschrieben. Doch wenn ich an diese schönen, gehaltvollen Bräuche und Riten denke, dann steigt in mir immer eine unangenehme Erinnerung hoch. Ich kann mich an meine Liturgievorlesung an der Universität erinnern, wie sich die modernistischen Liturgieexperten über beides lustig machten: das Auslöschten der Osterkerze und die symbolische Himmelfahrt mit der

Christusstatue. Diese Experten sind es, die sich nach wie vor mit einer ungeheuerlichen Arroganz über die traditionelle Heilige Messe hinwegsetzen und uns eine großteilig diesseitige, moderne neue Messe bescherten. Genau diese sind es, die begonnen haben den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und nicht Gott. Das ist eine einzige Respektlosigkeit gegen den im Himmel thronenden König, Jesus Christus. Die selbsternannten Liturgieexperten sagten: Wir haben doch jetzt den Heiligen Geist, was sollen wir so theatralisch die Himmelfahrt feiern. Wir sind erlöst, wir haben doch alles, was wir brauchen, dann müssen wir uns nicht mit so Äußerlichem aufhalten. So ging das zu! Es hinterlässt schon große Fragezeichen, wenn man zwar Weihnachten feiert aber die Himmelfahrt geringschätzt. Die Antwort auf diese lautet: Für die Liberalen und Modernisten ist Christus passé, er ist Vergangenheit, er ist gestorben. Für sie darf Christus nicht oben sein. Der Heilige Geist ist es nun, der alle Menschen und Religionen zu einer Weltgemeinschaft formt. Der Heilige Geist soll alle Menschen in der einen Weltreligion zusammenführen. Das ist eine Häresie, eine Ideologie, eine Illusion bestenfalls.

Liebe Gläubige, wer aber die Himmelfahrt hochschätzt, der schätzt Christus hoch und erwartet sich alles von ihm. Wer die Himmelfahrt hochschätzt, der bekennt, dass Christus kommen wird zu richten, die Lebenden und die Toten. Christus ist oben, weil er wahrer Gott ist! Weiter sagt uns der Hl. Paulus in der heutigen Lesung, dass gerade Christus durch den Glauben in euren Herzen wohnen soll. Der Heilige Geist soll also nicht Christus ersetzen, sondern der Heilige Geist soll Christus in den Herzen lebendig halten. Damit wird aber ein weiteres klar: Die abtrünnigen Theologen wollen nichts mehr von Christus wissen und sie wollen auch nichts mehr vom Heiligsten Herzen Jesu wissen. Mit Erfolg haben sie die Herz Jesu Verehrung nahezu ausgelöscht! Sie haben erkannt: Das liebende Herz Jesu steht der Einweltreligion entgegen. Im interreligiösen Dialog ist das Herz Jesu fehl am Platz, denn es ist das Herz des Sohnes des ewigen Vaters. Das Herz Jesu ist mit dem Worte Gottes wesenhaft vereinigt und von unendlicher Majestät. Das Herz Jesu ist König und Mittelpunkt aller Herzen und Sühne für unsere Sünden.

Die Sühne dürfen wir nicht vergessen! In einer der letzten Botschaften (vgl.: 9. April 1979) sagt die Gottesmutter Maria zu Pierina Gilli: „Die Welt ist daran sich selbst zu zerstören durch ihre Verhärtung in der Sünde. Man will den Herrgott nicht mehr. Um die Welt zu retten müssen die Guten den Bösen mit ihrer Liebe helfen und Sühne leisten. Dafür braucht es Gebetsseelen. Es braucht Seelen voller Opferbereitschaft, um meinen göttlichen Sohn Jesus Gott Vater zu opfern und den Vater zu versöhnen.“

Leisten wir darum Sühne und rufen wir hier in Fontanelle das Herz an, das dem Herzen Jesu am nächsten ist. Das unbefleckte Herz Mariens. Maria Rosa Mystica, wir bitten dich an dieser Gnadenstätte darum und flehen dich an: Erwirke den schwarzen Seelen die Bekehrung, dass die Geistlosen und Lieblosen Christus in ihren Herzen wieder aufnehmen. Schenke durch deine Macht die Gnade, dass ihre verlorenen Seelen in den Himmel des Herzens deines Sohnes gelangen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.